Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 45. Mittwoch, 22. Februar 1871.

Vom Kriegsschauplatz.

— Aus Versailles, 16. Februar, wird der „Nat.-Ztg." geschrieben:

Bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen wird der Kardinalpunkt Metz sein, da die Franzosen sich noch immer mit dem Gedanken nicht befreunden können, dasselbe an Deutschland herauszugeben. Wie ich höre, wird nicht nur Metz unter allen Umständen, sondern auch Pont à Mousson verlangt; während bis jetzt sich dort nur ein Post-Relais befand, ist vor einigen Tagen der Befehl ergangen, in Pont à Mousson eine deutsche Landespostanstalt zu etabliren. Die Regierung kann nach den beispiellosen Großthaten unserer Armeen unmöglich auf Metz verzichten, da es als Festung und großer Waffenplatz eine zu wichtige strategische Bedeutung hat.

In Paris ziehen die radikalen Blätter „Vengeur", „Mot d'ordre", „Rappel" und „Cloche" fortwährend gegen die Regierung und Herrn Thiers mit den heftigsten Schmähungen zu Felde. Die Artikel vom heutigen Tage sind voller Zorn gegen die Mehrheit des französischen Volkes, welche es gewagt hat, den Herren Rochefort, Felix Pyat und Delescluze entgegenzutreten. Die genannten Blätter überschütten zugleich Preußen und Deutschland mit Angriffen aller Art; sie erzählen namentlich über die schon lange in Preußen sich geltend machende Friedenssehnsucht die wunderlichsten Dinge. So tischt das „Mot d'ordre" z. B. heute seinen Lesern die plumpe Fabel auf, daß die Kaiserin Augusta die Depesche von der Einnahme des Mont Avron im Opernhause in Berlin erhielt. Die Kaiserin verlas dem lauschenden Auditorium die Depesche, aber es war kein Zeichen des Beifalls wahrzunehmen, sondern Alles rief: Frieden, Frieden, worauf die Kaiserin entrüstet das Theater verließ. Aehnliche Albernheiten werden täglich wiederholt. Andererseits greift man Herrn Laurier an, den Attaché Gambettas, welcher in London vor einigen Monaten das Grand Hotel in Paris für 5 Millionen Francs erworben und dabei ein glänzendes Geschäft gemacht, indem der Bau der Aktien-Gesellschaft fast 23 Millionen gekostet hat.

Zwischen dem Reichskanzler und Herrn Picard ist das Uebereinkommen abgeschlossen worden, daß 4 bis 5000 verwundete französische Gefangene in die nicht okkupirten Gebietstheile evakuirt werden, während der Feind uns 3000 verwundete Deutsche ausliefert, die in den Lazarethen im Loire-Departement lagen.

Der Erzbischof von Rouen, Kardinal Bonnechose, ist am 14. hier eingetroffen und vom Kaiser sofort empfangen worden. Der Kardinal bat den Kaiser, die der Normandie auferlegten großen Kontributionen an Geld und Naturalien herabzumindern, da der Wohlstand dieser Provinz total ruinirt würde. (Sie sollen seitdem um zwei Drittel herabgesetzt worden sein.)

In Paris ist gestern die Proklamation des Exkaisers bekannt geworden; auf den Straßen riefen die Zeitungsverkäufer: „Voilà la proclamation de Mr. Badinguet (Spitzname für Napoleon), qui vent entrer en France." Die heutigen Blätter enthalten sich jedes Kommentars über dieses ziemlich farblose Schriftstück.

Hauptquartier Versailles, 17. Februar. Nach vielen Verhandlungen ist nun endlich der Waffenstillstand bis zum 24. Februar, Mittags 12 Uhr, verlängert worden. Von französischer Seite wurde ein weit längerer Termin, und zwar ein 14tägiger bis zum 5. März in Anspruch genommen, ein Verlangen, das rundweg hier abgeschlagen wurde. Die Prolongation konnte aber nur in das Leben treten, wenn wir von Frankreich weitere Bürgschaften dafür erhielten, daß die Fortsetzung des Krieges dem Feinde so viel als möglich erschwert würde. Mit der Kapitulation Belforts haben wir ein genügendes Pfand erhalten und deshalb in die Verlängerung der Waffenruhe gewilligt. Ueber die Friedensbedingungen laufen fortwährend völlig unbegründete Gerüchte um, namentlich noch in einem großen Theile der englischen Presse, die fortwährend sich an uns, an die falsche Adresse wendet und zu weiser Mäßigung auffordert. Wenn die „Times" von der Erwerbung Pondicherys, einiger Inseln in Cochinchina, und einer Frankreich aufzuerlegenden Kontribution von 10 Milliarden Francs spricht, so ist auch diese Mittheilung irrig. In unsern maßgebenden Kreisen ist man dem Kolonisationswesen sehr abgeneigt und man hat den Gedanken längst zu den Todten geworfen, sich beim Ausgang dieses glorreichen Feldzuges auf eine Belastung mit Kolonien einzulassen. Die Höhe der Kontribution beläuft sich in Wahrheit auf 2 Milliarden Thaler. Die Annexion des Elsaß und Deutsch-Lothringens mit Einschluß von Metz und der Schlachtfelder vom 16. und 18. August v. J. und mit Ausschluß von Nancy ist eine feststehende Thatsache, an welcher nicht mehr gerüttelt werden kann. Alle äußeren Anzeichen lassen darauf schließen, daß der Frieden sehr nahe ist, und in diesem Falle wird das Hauptquartier so schnell als irgend möglich nach Deutschland zurückkehren. In der Intendantur werden bereits mit großem Eifer die Arbeiten für den Rückmarsch der Armee betrieben, die Feld-Lazarethe werden nach und nach evakuirt. Wie ich höre, soll die Eröffnung des ersten deutschen Reichstages um einige Tage hinausgeschoben werden, da man noch nicht mit Bestimmtheit weiß, ob die Verhandlungen einen so raschen Verlauf nehmen werden, daß der Kaiser im Stande sein wird, in Berlin am 9. März seinem Wunsche gemäß den Reichstag in Person eröffnen zu können. Die in Bordeaux zu wählende Exekutivkommission, welche die Verhandlungen im Namen Frankreichs hier leiten würde, wird mehrere Tage brauchen, um mit einem endgültigen Resultate vor die Versammlung treten zu können, welche das Werk sanktioniren muß. Sollten die Verhandlungen bis zum 24. noch nicht zum Abschlusse gediehen sein, so dürfte die neu gewählte Regierung noch einmal eine Verlängerung des Waffenstillstandes, vielleicht bis zum 1. März, hier nachsuchen. Ob man alsdann diesseits diesem Verlangen entsprechen wird, läßt sich heute noch schwer übersehen; jedenfalls würden von unserer Seite Garantien gefordert werden, welche die Fortsetzung der Feindseligkeiten zur absoluten Unmöglichkeit machten. Es heißt hier wieder, daß unsere Truppen einen Tag nach Ablauf des Waffenstillstandes, also am 25. Februar, ihren feierlichen Einzug und Durchmarsch durch Paris halten würden; über die näheren Modalitäten gehen die Ansichten aber noch weit auseinander. Sicher ist, daß die jetzt hier in Garnison stehende 22. Division seit einigen Tagen Ordre zur Marschbereitschaft erhalten hat, die sich nicht auf den Marsch nach der Süd- oder Nordarmee bezieht. — Die Preise beginnen hier täglich höher zu werden; in den Restaurants vertheuert und verschlechtert sich das Essen, so daß man in Paris jetzt billiger und besser als in Versailles dinirt; so kostet hier ein Huhn 6—7 Frcs., das Pfd. Butter 4—5 Frcs. ꝛc. Der Kommandant v. Voigts-Rhetz hat in Folge dessen eine Ordre erlassen, nach welcher die Eisenbahnbeamten und die an den Thoren stationirten Soldaten strengen Befehl erhalten haben, alle von Versailles nach Paris spedirten Waaren sofort mit Beschlag zu belegen. Nach Paris sind, den dortigen Zeitungen zufolge, vom 3. bis 14. Februar allein durch die Nordbahn 107 Eisenbahnzüge mit 8948 Waggons befördert worden, welche folgende Lebensmittel enthielten: 12,915,004 Kilogr. Mehl, 633,688 Kilogr. Reis, 1,896,897 Kilogr. Biscuits, 1,305,955 Kilogr. gesalzenes Fleisch, 2,532,469 Kilogr. verschiedene Waaren, 537,534 Kilogr. Fische, 8658 Stück Rindvieh. Einen hochkomischen Anblick genießt man, wenn man die Herren Lieferanten, welche eine besondere Erlaubniß dazu haben, die Rue des Reservoirs entlang ihre 1000 Stück Hammel in Person nach Paris hineintreiben sieht. — Von den 200 Mill. Francs sind bis jetzt nur 50 Millionen in Banknoten hier angelangt; da die Munizipalität und die ersten Bankfirmen von Paris für den Rest mit ihrer Unterschrift garantirt haben, so haben die deutschen Bevollmächtigten den Termin bis zum 20. d. M. verlängert. Die drei französischen Bevollmächtigten haben sich mit der deutschen Kommission, unter welcher auch der Geh. Rath Bleichröder aus Berlin sich befand, dahin geeinigt, daß 30 Millionen in Gold und 20 Millionen in Silber, 50 Millionen in Bankbillets, 50 Millionen in Wechseln auf London, und 50 Millionen in Wechseln auf Berlin gezahlt werden sollen. — Wie ich höre, ist vor einigen Tagen ein größeres Detachement von Pionieren nach Montmedy abgegangen, welche Festung von uns geschleift werden wird.

— In Paris hält der Einzug der deutschen Truppen die Gemüther in Aufregung. Die Pariser glauben, daß, falls ein solches Ereigniß eintritt, es unmöglich sein wird, Blutvergießen zu vermeiden. Leider ist der Ton, den einige Blätter anschlagen, darauf berechnet, diese Wahrscheinlichkeit eher zu vergrößern, als zu vermindern. Trotz der bitteren Stimmung, welche gegen die Preußen herrscht, ist es ein ganz fashionables Amüsement geworden, „Messieurs les Prussiens" ansehen zu gehen, welche die Mädchen als „trés gentils" zu bezeichnen beginnen. Am Dienstag kam Mehl und Fleisch in geringerer Abundanz, als während der vorhergehenden Tage an, dagegen fließen Luxusartikel reichlich zu. Von Belgien sind Apfelsinen angelangt, und Fische, Früchte und Gemüse sind in allen Läden zu beständig fallenden Preisen zu haben. Die Aussicht auf Gasbeleuchtung hat sich noch nicht realisirt, denn es mangelt an Kohlen zur Gasbereitung. Paris geht daher ungewöhnlich zeitig zu Bett. Die hölzernen Sitzbänke in den Straßen, die während der Belagerung als Feuerungsmaterial dienen mußten, werden wieder hergestellt. Die Sterbefälle in der am 10. d. beendeten Woche beliefen sich auf 4351, — 220 weniger als in der Woche vorher. Pocken sind gleichfalls im Abnehmen begriffen. Weder Trochu noch Ducrot sind unter den kriegsgefangenen Offizieren mit inbegriffen. Beide bekleideten zur Zeit der Kapitulation keine Kommando's und sind daher als Privatpersonen von denselben ausgenommen.

17. Februar. Die Regierung beabsichtigt die Zahlung des täglichen Soldes an die Nationalgardisten und deren Frauen einzustellen. Den Bedürftigen wird so viel wie möglich Arbeit verschafft werden. Vom 19. September bis zum Ende der Belagerung sind in Paris eine viertel Million Granaten und eine Million Mitrailleusen-Kugeln gegossen worden. Feuerungsmaterial kommt allgemach zur Hand. Bis zum 15. d. waren im Ganzen 9013 Tonnen Kohlen und 1290 Tonnen Coaks angekommen. Die Gas- und Feuerungsfrage absorbirt so viele Aufmerksamkeit, daß selbst die Kammerdebatten nicht mehr Diskussion hervorrufen, als die Zufuhr von Licht und Wärme. Mangels Gases schließen Läden, Restaurants und Theater ausnahmsweise zeitig und gegen 10 Uhr sind die Straßen des einst so geräuschvollen Paris mäuschenstill. In Kurzem wird in Paris unter dem Titel „La Comédie Patriotique" ein neues von Madame Chabrillon redigirtes politisches Journal erscheinen, das in seinen ersten Nummern damit beginnen wird, die Vor- und Zunamen aller Bürger zu veröffentlichen, welche während der Belagerung unter allerlei Vorwänden und Listen den Kriegsdienst geschwänzt haben und dieselben öffentlich als Feiglinge und Verräther brandmarken. Die Proklamation des Kaisers Napoleon erregt viele Entrüstung. Es ist nun bestimmt entschieden, daß die Repräsentanten von Paris, wenn sie sich in der Kammer zu Bordeaux in der Minorität finden, en masse zurücktreten sollen. Das, meint der Korrespondent der „Times", ist ihre Auslegung von „Regierung durch das Volk", und das ist Alles, was Louis Blanc, der diese Verhaltungsmaßregel warm empfiehlt, durch seinen Aufenthalt in England und seine Beobachtung der Wirksamkeit britischer Institutionen gelernt hat!

— Nach Berichten aus Lille herrscht zwischen den Bewohnern der von den Deutschen besetzten Nord-Departements und den letzteren im gegenwärtigen Augenblick das beste Einvernehmen. Wie man uns aus den verschiedenen Orten dieser Departements meldet, ist der Verkehr zwischen denselben sogar ein ganz herzlicher und des Abends sitzen die Hausleute und ihre Soldaten gemüthlich zusammen und plaudern, in soweit es eben die Sprachkenntnisse der beiden Parteien gestatten. Die Leute wollen keine Fortsetzung des Krieges und die Mobilen wie die Mobilisirten erklären ganz offen, daß sie sich nicht mehr zur Schlachtbank führen lassen wollen. Die Militärbehörde setzt zwar die Rüstungen fort und macht besonders starke Pferdeankäufe, aber man kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß, falls der Krieg wieder ausbrechen sollte, der Wiederstand im Norden sehr gering sein und höchstens Lille etwas energisch vertheidigt werden wird. Im übrigen Frankreich herrscht ebenfalls eine kriegssatte Stimmung, und weder in Paris, noch in Bordeaux, noch in Marseille hat die Kriegspartei zahlreiche Anhänger. Selbst in Lyon gewinnt die Friedenspartei an Anhang, wenn auch dort die Gambettisten noch ziemlich zahlreich sind. Daß die Versammlung zu Bordeaux diesen friedlichen Gesinnungen keine Rechnung tragen sollte, ist kaum anzunehmen, und dieses um so weniger, als das wütige Auftreten der äußersten Partei die Wiederherstellung des Friedens in den Augen der konservativen Partei als eine unumgängliche Nothwendigkeit erscheinen läßt. Daß es in Bordeaux zu heftigen Kämpfen kommen wird, ist natürlich. Es wäre sogar nicht unmöglich, daß die Mitglieder der äußersten Partei, wenn ihnen die Beschlüsse der Versammlung mißfallen, aus derselben austreten werden, um sich durch eine Gewaltthat an's Ruder zu bringen. Ih Programm für einen solchen Fall ist bereits von Fel Pyat aufgestellt worden und läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: „Erschießung der monarchisch gesinnten Generale; Errichtung einer Regierung der Arago; Ernennung Garibaldi's zum Oberbefehlshaber und Massenerhebung." Da Garibaldi, der sich bei Dijon furchtbar blamirt hat, wieder auf seine Insel zurückgekehrt ist, und die Massen durch die Art und Weise, wie sie am 8. wählten, hinlänglich bewiesen haben, daß sie einem neuen Rufe zu den Waffen keine Folge leisten werden, so klingt das Programm Pyat's jedenfalls lächerlich und es hat auch nur insofern Bedeutung, als es andeutet, daß die Führer der äußersten Partei wahrscheinlich noch einen Versuch machen werden, um die Gewalt wieder an sich zu reißen, und es daher leicht kommen könnte, daß die Junitage der dritten Republik sich bald einstellen werden.

Was die imperialistische Partei anbelangt, so hat dieselbe in Paris fast gar keinen Anhang mehr. Die letzte Proklamation des Ex-Kaisers Napoleon, welche in den Pariser Straßen mit dem Rufe: „Manifeste de Badinguet" zum Verkaufe ausgeboten wurde, blieb ohne allen Eindruck; es erregte nicht einmal Entrüstung. Man lachte höchstens darüber. In Paris ist wohl nie ein Mann in der öffentlichen Meinung so tief gefallen als Louis Napoleon. Alles, was an seine Regierung nur im mindestens erinnert, wurde vernichtet, dagegen sind er, die Kaiserin und der Kaiserliche Prinz in den absurdesten, lächerlichsten, komischsten und oft unanständigsten Haltungen in allen Schaufenstern ausgestellt. Spottlieder auf den Ex-Kaiser, seine Familie und seine Genossen cirkuliren in Masse.

Wie man aus Paris vom 16. meldet, wurde die Kriegsanleihe der französischen Hauptstadt (200 Millionen) an einem Tage von den Banquiers gezeichnet. Dieselben hatten die Absicht, sich patriotisch zu zeigen. Herr von Rothschild unterzeichnete eine bedeutende Summe. Derselbe begiebt sich mit Richard Wallace (dem bekannten Engländer) nach London, um dem englischen Volk den Dank der Pariser für die Unterstützung, die jenes ihnen hat zu Theil werden lassen, zu überbringen. Die Omnibus fahren in Paris jetzt beinahe wieder in voller Zahl. Die Militärverwaltung hat nämlich der betreffenden Gesellschaft den größten Theil der Pferde zurückgegeben, welche sie früher requirirt hatte. Fiaker sind in Paris aber noch immer selten. Auf den Pariser Straßen finden sich in diesem Augenblick eine Unmasse Händler, die den ganzen Tag über alle möglichen Lebensmittel feil bieten. Vor dem 4. September hatten nur solche Händler das Recht, Lebensmittel auf den Straßen zu verkaufen, welche von der Polizei dazu ermächtigt waren; dann durften sie auch nie stehen bleiben, sondern waren genöthigt, einerlei, ob sie ihre Waaren auf einem Handkarren oder in einem Korbe hatten, von Straße zu Straße zu wandern. Heute, wo jede Polizei verschwunden ist, haben sich nun eine Menge Leute zu Händlern gemacht und ihre Siebensachen da ausgelegt, wo es ihnen gerade beliebt. Die Lebensmittel waren viel wohlfeiler geworden. Am 16. kostete das Rindfleisch kaum mehr wie vor der Belagerung. Kalb- und Schweinefleisch wurden mit 2 Fr. 10 Cent. das Kilogramm bezahlt. Geflügel, Butter und Käse waren aber immer noch sehr theuer. Eier kosteten das Dutzend nur noch 1 Fr. 80 C. bis 2 Fr. 10 C. Dagegen waren die Gemüse wieder theurer geworden. Die Kartoffeln, die auf 2 Fr. 50 C. herabgegangen waren, kosteten wieder 3 Fr. Es soll daher kommen, daß die Bauern, welche das Gemüse nach der Stadt bringen, unterwegs auf große Hindernisse stoßen. Der Preis des Brodes, welches zuerst auf 47 Centimes per Kilogramm festgesetzt war, ist am 16. auf 50 Centimes fixirt worden. Es ist die Stadtbehörde, welche provisorisch die Brodpreise offiziell feststellt.

Ausland.

Brüssel, 19. Februar. Aus orleanistischen Kreisen verlautet, daß in Folge des Vortretens des Herzogs von Aumale und des Prinzen von Joinville zwischen den beiden letzteren und dem Grafen von Paris eine große Spannung eingetreten ist, die möglicherweise zu einem vollständigen Bruche führen kann. Zur Abwendung desselben werden angestrengte Vermittelungsversuche gemacht. Der Herzog von Chartres, Bruder des Grafen von Paris, ist in Bordeaux anwesend. — Der Exkönig von Spanien, Franz von Assisis, befindet sich hierselbst.

Frankreich. Die „Independance Belge" äußert über die ersten Sitzungen der National-Versammlung, dieselben seien ziemlich stürmisch gewesen, der wahre Grund lasse sich aber bei der Unvollständigkeit der Telegramme von Bordeaux noch schwer errathen, doch gingen die Stürme von der Majorität aus, die Ultras der „Ordnungspartei" hätten bei den Wahlprüfungen sich ein Vergnügen daraus gemacht, zu reizen und in der Donnerstags-Sitzung ein Votum der Brandmarkung gegen die Schritte der Regierung der National-Vertheidigung verlangt; dieser Antrag habe Tumult hervorrufen müssen, doch scheine derselbe weiter keine Folgen gehabt zu haben, und die Wahlen, welche zu dem Antrage Veranlassung geworden, seien für gültig erklärt worden; desgleichen die Pariser Wahlen, obgleich ein Abgeordneter, wie es scheine, von der Rechten, die von der Hauptstadt gewählten Deputirten oder doch einige derselben beschuldigt habe, sie zeigten sich in der Assemblee als vom Blute der Bürgerkriege bedeckt; als ein Abgeordneter gerufen: „Es lebe die Republik!", seien Proteste dagegen erhoben worden, als vertrete diese Kundgebung nur die Ansichten von einem Theile des Landes. Als hierauf am 17. das Theater, wo die Assemblee ihre

Sitzungen hält, mit einem Truppenkordon umgeben worden, habe ein Mitglied darin einen Eingriff auf die Freiheit erkannt und erklärt, er werde fortan nur bewaffnet in den Sitzungen erscheinen, worauf Grevy den Präsidentenstuhl bestiegen und die Hoffnung ausgesprochen habe, die Kammer werde sich auf der Höhe ihrer Aufgabe zeigen. Wie dem nun auch sein mag, so steht zu hoffen, daß diese anarchischen Symptome dem Ernste der Lage und dem Eintreten von Jules Favre und Picard, die am 17. in Bordeaux eintrafen, weichen und einer ruhigeren Haltung Platz machen werden.

Paris, 18. Februar. Wie die „Patrie“ meldet, macht die Anbahnung des Friedens große Fortschritte. Sobald der Friede abgeschlossen ist, soll der Nationalversammlung ein Gesetzentwurf zur Bildung einer provisorischen Armee vorgelegt werden, welche aus der Klasse von 1871 zu bestehen hätte. Ferner soll ein Gesetzentwurf betreffend die Entlassung der jetzt bestehenden Armeen und die Neuorganisirung der Streitkräfte beabsichtigt sein. — Fast alle Journale glauben, daß der Einzug der deutschen Truppen am 26. Februar stattfinden werde; sie fordern die Bevölkerung auf, sich nicht in den Straßen, durch welche der Zug sich bewegen wird, zu zeigen. Trotzdem werden Fenster auf dem Boulevard Malesherbes zu hohen Preisen vermiethet. Dem Vernehmen nach soll sich ein Syndikat zur Uebernahme der Kriegskosten-Entschädigung gebildet haben. — Mehrere Bataillone Nationalgarde sollen Befehl erhalten haben, Ihre Patronen abzuliefern.

Paris, 18. Februar. Die erforderlichen Nachwahlen werden im ganzen Lande in der Zeit vom 1. bis 5. März stattfinden. Die Ablieferung der Patronen, welche für gewisse Bataillone der Nationalgarde angeordnet wurde, ist eine für den Einzug der Deutschen getroffene Vorsichtsmaßregel. Blanqui hat ein Manifest erlassen, worin er verlangt, daß die Regierung der Nationalvertheidigung des Hochverraths und des Attentats auf die Existenz der Nation angeklagt werde.

Paris, 19. Februar. Wie die Journale berichten, soll Trochu demnächst nach Bordeaux abreisen, um seinen Sitz in der National-Versammlung einzunehmen. — Jules Favre ist gestern aus Versailles wieder zurückgekehrt.

Bordeaux, 14. Februar. Die Sitzung der National-Versammlung wurde gestern um $2\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet. Der Präsident ergriff das Wort, um anzukündigen, daß die Abtheilungen gleich durch das Loos gebildet werden mußten, und theilte den bereits telegraphisch erwähnten Brief mit, in welchem Garibaldi seine Entlassung einreicht. Jules Favre verlangt hierauf das Wort und drückt sich folgendermaßen aus: „Ich erfülle eine mir besonders angenehme Pflicht, indem ich die Gewalten der Regierung der nationalen Vertheidigung in die Hände der Repräsentanten des Landes niederlege. (Bewegung.) Seit die Mitglieder der Regierung der nationalen Vertheidigung mit der Last betraut wurden, die sie angenommen, hatten sie keine andere Sorge, keinen anderen Wunsch, als den Tag herankommen zu sehen, an welchem es möglich wäre, sich den Mandataren des Landes gegenüber zu befinden. (Billigung.) Wir stehen vor Ihnen unter den schmerzhaftesten und grausamsten Verhältnissen; aber Dank Ihrem Patriotismus, der Einheit Aller, an welche wir, ich bin davon überzeugt, keinen fruchtlosen Aufruf erlassen (Bravo! Bravo!) und die Ihnen nöthigenfalls durch das Unglück, den gesunden Menschenverstand, durch die Interessen unseres theuren Vaterlandes angerathen würde, wird es uns gelingen, unsere Wunden zu verbinden und die Zukunft neu zu konstituiren. (Lebhafter Beifall!) Ihnen, meine Herren, gehört dieses große Werk an. Was uns betrifft, so sind wir nichts mehr, oder wir sind vielmehr diejenigen, über welche Sie zu Gericht sitzen werden, und wir sind bereit, für alle unsere Handlungen einzustehen, überzeugt, daß wir bei Ihrer Prüfung nur die Redlichkeit finden werden, welche jede Ihrer Berathungen beseelen wird; auch dürfen Sie Sich darauf verlassen, daß niemals ein anderer Gedanke uns bei den Erklärungen leiten wird, welche wir vorzubringen haben. (Allgemeine Zustimmung.) In Erwartung der Konstituirung einer neuen Regierung, welche die wahre legitime sein und die über die Geschicke Frankreichs entscheiden wird, habe ich die Ehre, auf dem Tische des Hauses folgende Erklärung niederzulegen: „Die unterzeichneten Mitglieder der Regierung der nationalen Vertheidigung, sowohl in ihrem Namen und als in dem ihrer Kollegen, welche Gegenwärtiges ratifiziren werden, haben die Ehre, ihre Gewalten in die Hände des Präsidenten der Nationalversammlung niederzulegen. Sie werden zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Aufhebung der Gesetze bis zu ihrer regelmäßigen Absetzung auf ihrem Posten bleiben.“ (Sehr gut! Sehr gut!) Jeder der Minister reicht ebenfalls seine Entlassung unter dieser Bedingung ein, und erwartet den Nachfolger, welcher durch Sie designirt werden wird; bis zu diesem Augenblick — ich hoffe, er wird kurz sein — wird Jeder von uns seine Pflicht thun. Die meinige, meine Herren, war, in Ihrer Mitte so schnell als es mir möglich war zu erscheinen. Unter den peinlichen Verhältnissen, welche ich später in ihren Einzelheiten mitzutheilen Gelegenheit haben werde, habe ich auf den 8. Februar die Wahl der Deputirten Frankreichs, auf den 12. ihre Vereinigung festgesetzt. Es war fast eine Unmöglichkeit, aber ich zählte auf die Vaterlandsliebe der Kammer, und ich wußte, daß, wenn ich von ihr diese höchste und fast wunderbare Anstrengung verlangte, wir erhört werden würden. Der beste Beweis, daß ich mich nicht geirrt habe, ist der, daß Sie hier sind. Die Versammlung wird in voller Freiheit beschließen, wie es den Repräsentanten des Landes zusteht, welche nur das Heil Frankreichs zu Rathe ziehen, und die keine andere Sorge haben, als seine. (Bravo! Bravo!) Wir dürfen nicht eine Minute verlieren, wir dürfen nicht unsere unglücklichen Bevölkerungen vergessen, die vom Feinde niedergetreten sind, ohne daß es ungeachtet unserer Anstrengungen möglich wäre, ihre Lage so zu mildern, wie wir es wünschten. Seien Sie sicher, daß ihre Thränen, ihre Opfer schwer, ich will nicht sagen, auf meinem Gewissen, denn vor Gott bin ich unschuldig, aber auf meiner Verantwortlichkeit lasten, und daß ich keine andere Eile habe, als an das Ende ihrer Leiden zu gelangen. Sie werden uns dabei helfen, davon bin ich überzeugt, und bei diesem Zweck kann ich im voraus auf Ihre Unterstützung zählen. — Ich werde denen, mit welchen ich unterhandle, sagen, daß ein Aufschub uns bewilligt werden muß, ein kurzer, aber ausreichend, damit Sie mit Ueberlegung und in voller Sachkenntniß über die Geschicke des Landes entscheiden können.“ (Bravo! Bravo!)

Präsident: Wir Alle halten darauf, uns den edelmüthigen Gefühlen anzuschließen, welche hier ausgedrückt wurden. (Zustimmung.)

Der Präsident trägt dann die geschriebenen Demissionen der ganzen Regierung an den Minister vor; die Versammlung nimmt alsdann die Geschäftsordnung an, welche für 1848 und 1849 in Kraft war. Im Augenblick, wo die Sitzung aufgehoben wurde, fand dann der Zwischenfall statt, zu welchem Garibaldi Anlaß gab.

Derselbe war dadurch entstanden, daß der Präsident im Augenblick die Sitzung für geschlossen erklärte, als Garibaldi, der jedoch schon seine Demission gegeben hatte, das Wort verlangte. Dieses erregte einen höllischen Sturm. Der Ruf: „Es lebe Garibaldi!“ ertönte von den Tribunen und Gustav Crémieux, ein Advokat aus Marseille, belegte die National-Versammlung mit allen möglichen Schimpfworten und nannte sie die „Schande Frankreichs“. Die Sache hatte keine weiteren Folgen; nur wurde am nächsten Tage die Umgebung der National-Versammlung militärisch besetzt. Die Journalisten sind zu den Sitzungen der National-Versammlung bis jetzt nur individuel, nicht als Vertreter ihrer Journale zugelassen worden. In Folge dessen fand eine Versammlung der Repräsentanten der Pariser, der departementalen und der ausländischen Presse statt. Ein Syndikat, bestehend aus Texier, vom „Siècle“, Emard, von der „Agentur Havas“, und Crawfort von den „Daily News“, wurde von denselben ernannt, um mit dem Vorstande der National-Versammlung zu unterhandeln. Der Herzog von Chartres, Bruder des Grafen von Paris, befindet sich unter einem polnischen Namen in Bordeaux.

Gambetta wohnte der gestrigen Sitzung der National-Versammlung nicht an. Die Einen behaupten, er sei krank, die Anderen erklären seine Abwesenheit dadurch, daß es ihm unangenehm sei, sich den Mitgliedern der Regierung der nationalen Vertheidigung gegenüber zu befinden, gegen die er, wie sich jetzt herausgestellt hat, Verhaftsbefehle habe unterzeichnen lassen. Zuerst hatte man behauptet, daß die Herren Crémieux, Glais-Bizoin und Fourichon dieselben mit unterzeichnet hätten. Crémieux widerlegt aber dieses in einem offenen Schreiben. Es scheint also, daß Gambetta die Verhaftsbefehle allein erlassen hatte. Die ersten Opfer sollten Jules Favre und Thiers sein. Letzterer, der seit zwanzig Jahren mit Glais-Bizoin intim bekannt ist, hat diesem sein Haus verboten. Letzterer leugnete die Sache ab, aber für Thiers war es hinreichend, daß er sich dem Plane seines Kollegen nicht widersetzt hatte.

London, 19. Februar. Die skandinavischen Königreiche haben die französische Regierung anerkannt, von Preußen wird die Anerkennung unmittelbar erwartet. — Die Orleanisten in Bordeaux agitiren, ermuthigt durch die Haltung englischer Statsmänner, für die Berufung eines allgemeinen Kongresses, um eine Milderung der Friedensbedingungen zu erwirken.

London, 20. Februar. Der Vermählungstag der Prinzessin Louise ist definitiv auf den 21. März festgesetzt worden.

— Der Beschluß der Konferenz, daß das schwarze Meer fremden Kriegsschiffen geöffnet und der Türkei das Recht zurückgegeben werde, in den Dardanellen Kriegsschiffe aller Nationen zuzulassen, hat die Zustimmung Rußlands gefunden; eine definitive Beitrittserklärung der Türkei fehlt noch. Dieselbe verweigert auch, mehr als zwei Kriegsschiffe an der Donaumündung zuzulassen.

Madrid, 19. Februar. Heute Morgen hat ein Attentat auf Zorilla und Hernandez stattgefunden; die auf dieselben abgefeuerten Schüsse trafen jedoch nicht. Die Urheber des Attentats sind noch unentdeckt.

Konstantinopel, 19. Februar. Der jetzige Botschafter Khalil Bey ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten designirt. — Der Sultan empfing den Vertreter der rumänischen Regierung, welcher ihm die Ergebenheit des Fürsten Karl ausdrückte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Februar. Wie die „N. A. Z.“ aus amtlicher Quelle erfährt, wird S. M. der Kaiser und König zu dem Gesetzentwurfe über die Eheschließung der Militär-Personen nach dessen Annahme durch den Landtag die Allerhöchste Zustimmung um so bereitwilliger ertheilen, als die bis jetzt zu Seiner Majestät Kenntniß gekommenen Fälle gesetzwidriger Eheschließungen keinen Anlaß zur Versagung der nachträglichen Allerhöchsten Genehmigung darbieten.

Dresden, 20. Februar. Die Handels- und Gewerbekammern zu Dresden, Chemnitz, Plauen und Zittau haben gegen den Beschluß des Ausschusses des Handelstages, welcher sich für unveränderte Wiederherstellung des deutsch-französischen Handelsvertrages ausgesprochen hat, einen Protest erlassen. In den Friedensbestimmungen seien vielmehr für die französischen Tarifpositionen Modificationen anzustreben, welche den Interessen des deutschen Handels besser entsprechen.

Wien, 20. Februar. Der Kaiser ist heute von Meran hierher zurückgekehrt. — Einer hierher gelangten Mittheilung zufolge, ist Alfred Remusard zum Botschafter Frankreichs am hiesigen Hofe ernannt.

Brüssel, 19. Februar. Der hier eingetroffene „Moniteur“ vom 18. d. spricht die Hoffnung aus, die Verwaltung Thiers werde in der Belebung des Handels und der Industrie ihre Haupt-Aufgabe erblicken. — „Constitutionnel“ bemerkt, daß seit einigen Tagen ein erheblicher Aufschwung des Handels und der Gewerbthätigkeit in Paris zu erkennen sei.

Brüssel, 20. Februar. Die Pariser Journale, unter ihnen die „Patrie“, erwarten die Ausdehnung des Waffenstillstandes bis zum 1. März, bis zu welchem Tage der Friedensschluß, an dessen Zustandekommen sie nicht mehr zweifeln, möglich sei. Die Conferenz von Bismarck mit Thiers und Favre wird morgen stattfinden.

Straßburg, 20. Februar. In Belfort weht die preußische Flagge seit dem 18. d. M. auf dem Schloß. Ihr Aufziehen wurde durch 101 Schüsse aus Französischen Kanonen von allen Forts salutirt. — Dem General v. Treskow wurde vom Kaiser der Orden pour le mérite verliehen, und ausgesprochen, daß hierin eine vorläufige Anerkennung der bewiesenen Tapferkeit und Ausdauer der Truppen zu erkennen sei.

Versailles, 20. Februar. In der gestrigen Sitzung der Constituante zu Bordeaux dankte Thiers für das ihm durch die Wahl zum Chef der Executivgewalt erwiesene Vertrauen, und zeigte die Bildung des Cabinets an: Dufaure Justiz, Favre Auswärtiges, Picard Inneres, Simon Unterricht, de Larcey öffentliche Arbeiten, Lambrecht Handel, Leflô Krieg, Pothuau Marine. Das Finanz-Ministerium ist für einen Abgeordneten reservirt, der noch nicht in Bordeaux eingetroffen ist. Thiers fügte hinzu, gegenwärtig sei keine andere Politik möglich, als eine solche, die rasch die Okkupation durch einen muthig debattirten Frieden beendige, der nur angenommen werden solle, wenn er ehrenvoll sei. Favre schlägt die Ernennung einer Kommission von 15 Mitgliedern zur Beihülfe bei den Friedensverhandlungen vor. Dieselbe wird gut geheißen und die Mitglieder der Kommission werden ernannt. Thiers ladet die Versammlung ein, ihre Sitzungen während der Dauer der Friedensverhandlungen auszusetzen, damit letztere nicht durch Anträge schädlichen Einflusses beeinträchtigt würden. Germain brachte einen Antrag auf Eröffnung eines Kredits von 100 Millionen zur Deckung der Kriegskosten ein.

Bordeaux, 19. Februar. Im Verlaufe der in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gehaltenen Rede sagte Thies, die Aufgabe, welcher die Regierung alle ihre Kräfte widmen werde, würde sein, das Land zu pacificiren und zu reorganisiren, den Kredit zu heben, die Arbeit wieder zu beleben. Es gebe nichts Dringenderes als diese Aufgabe; dies ist unsere Politik, und für diese Politik kann jeder Verständige, sei er Monarchist oder Republikaner, in nützlicher Weise zum Wohle des Vaterlandes thätig sein. Sobald diese Aufgabe gelöst ist, werden wir das Land sich selbst wiedergeben, damit es uns sage, in welcher Weise es fortan leben wolle. Dann werden wir uns in voller Kenntniß der Sachlage über unsere Zukunft aussprechen können, und zwar nicht als eine bloße Minorität, sondern kraft des nationalen Willens. Dies ist die Politik, welcher ich und meine Kollegen unsere Kräfte geweiht haben, und Sie werden die mit den Friedensunterhandlungen Beauftragten am Meisten dadurch kräftigen, wenn Sie dieser Politik, welche nur die Interessen des Landes im Auge hat, Ihre Unterstützung verleihen.

— 20. Februar. Gambetta hat die Erklärung an die Nationalversammlung gerichtet, er werde der Einsetzung der Fünfzehner-Kommission nur zustimmen, wenn die Kammer durch Specialbeschluß ihr Souverainetätsrecht bezüglich des Friedensschlusses reservire. Andernfalls überweise er der Regierung die ganze und alleinige Verantwortlichkeit für die Friedensverhandlungen.

Dieppe, 19. Februar. Der größte Theil des 8. preußischen Corps wird hier erwartet.

Marseille, 19. Februar. Der amerikanische Dampfer „Alaska“ ist mit 4000 Tonnen Proviant hier eingetroffen.

— Nach Berichten aus Algier ist dort die Ruhe wiederhergestellt.

Lille, 20. Februar. Die Bildung des neuen Ministeriums hat hier allgemeine Befriedigung hervorgerufen. „Echo du Nord“ billigt die Zusammensetzung des Ministeriums, durch welche den verschiedenen Parteien Rechnung getragen wird und doch der republikanische Charakter gewahrt bleibe.

Nizza, 19. Februar. Die in Folge der jüngsten Unruhen verhafteten Personen, unter welchen sich mehrere Notabeln befinden, werden demnächst vor den Assisen erscheinen.

London, 20. Februar. Aus Versailles wird berichtet, daß beim Ablaufe der jetzigen Waffenstillstandsfrist die Verlängerung der Waffenruhe bis 1. März Hand in Hand gehen werde mit dem Einmarsche der deutschen Truppen in Paris.

Petersburg, 20. Februar. Der französische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Marquis Gabriac, hat heute dem Reichskanzler Fürsten Gortschakoff die Bildung der neuen Regierung in Frankreich notifizirt. Wie versichert wird, dürfte morgen die Anerkennung derselben Seitens Rußlands erfolgen.

Provinzielles.

Stettin, 21. Februar. Der nahe bevorstehende Tag (3. März d. J.), welcher alle deutschen Wähler zusammenführen wird, um die von unseren Armeen auf den Gefilden Frankreichs blutig erkämpfte Einigung der deutschen Stämme und Wiederbegründung des deutschen Kaiserreichs durch die Wahlen zum ersten deutschen Reichstage zu besiegeln, erscheint vorzugsweise geeignet, der Fürsorge für diejenigen zu gedenken, welche in jenem Kampfe Gesundheit und Leben eingesetzt haben, und noch jetzt an Wunden oder Krankheit darniederliegen. In diesem Sinne hat das Central-Comité an die Herren Landes-, Provinzial- und Bezirks-Delegirten das angelegentliche Ersuchen gerichtet, veranlassen zu wollen, daß an dem Wahltage in allen Wahllokalen Sammelbüchsen mit der Aufschrift: „Dank der Wähler an die deutschen Krieger“ aufgestellt und der Ertrag für die Pflege der Verwundeten und Kranken verwendet werde. Demgemäß sind die Herren Wahlvorsteher ersucht, für Aufstellung der Sammelbüchsen Sorge zu tragen.

— Eine Anzahl von Wählern der Kreise Randow und Greifenhagen richtet an sämmtliche Wähler dieses Wahlkreises die Bitte, bei der bevorstehenden Wahl zum deutschen Reichstage dem bisherigen Abgeordneten, Herrn Landrath Stavenhagen hierselbst, wiederum ihre Stimmen zu geben.

— Der z. Z. hier versammelte „General-Landtag der pommerschen Landschaft“ hat nach der „Ostf.-Ztg.“ u. A. folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die vom Ministerium in Bezug auf das seit dem Jahre 1867 schwebende Projekt eines von der Landschaft zu verwaltenden „Real-Kredit-Instituts für den bäuerlichen Grundbesitz“ gemachten Ausstellungen sind angenommen und es ist beschlossen, das Institut gemäß denselben in's Leben zu rufen. 2) Die „Befundtaxen“ sollen künftig durch „Grund-Taxen“ ersetzt werden, in der Weise, daß die Güter jeden Kreises entweder unter Zugrundelegung der Ackerbonitirung des Gesetzes vom Mai 1861 unter Aufstellung bestimmter Werthzahlen pro Morgen jeder Ackerklasse taxirt werden — oder daß durch eine Nachbonitirung die Werthe durch eine Einschätzung des Ackers in die 8 Geldwerthzahlen vorbehaltlich eines entsprechenden Abzuges gefunden werden. Dieser Abzug kann vom Departements-Kollegio beschlossen werden, wenn Mangelhaftigkeit der Gebäude oder des Inventarii oder anderer Gutsverhältnisse ihn rechtfertigen. 3) Wurde die „Gründung einer landschaftlichen Feuersozietät“ beschlossen, in der alle Socii ihre Gebäude versichern müssen und ihre Mobilien versichern können, und in welche auch alle zum Eintritt in die Landschaft berechtigten Güter eintreten können. 4) Ist beschlossen: Neuvorpommern und Rügen in den landschaftlichen Verband von Altpommern aufzunehmen, und allen Gütern, die Virilstimmen für den Kreistag haben, das Recht zu gewähren, die Gewährung einer Pfandbrief-Anleihe nach einem noch zu entwerfenden und vom engeren Ausschuß zu genehmigenden Grundtarif zu verlangen. Einstweilen soll die Taxe nach dem 35fachen Multiplikator des Grundsteuer-Reinertrages ermittelt werden, vorbehaltlich einer, dem vorpommerschen Departement etwa nöthig erscheinenden Abänderung des so gefundenen Beleihungswerthes. — Außerdem hat der General-Landtag eine Petition wegen „Revision der Stempelgesetzgebung“ an den Herrn Reichskanzler gerichtet.

— In einer zahlreich besuchten Versammlung von Vertrauensmännern der „nationalliberalen“ Partei ist gestern Abend beschlossen, von den früher in Vorschlag gebrachten Kandidaturen für die bevorstehende Reichstagswahl Abstand zu nehmen und Herrn Stadtrath Theune als einzigen Kandidaten aufzustellen.

— In der gestrigen, von den „Sozial-Demokraten“ berufenen Volks-Versammlung empfahl sich Herr Otto Armborst in längerer Rede als Wahlkandidat für den deutschen Reichstag, nachdem er mit bekannter Schlagfertigkeit über alle übrigen politischen Parteien den Stab gebrochen und dieselben als „zur Vertretung des Arbeiterstandes“ durchaus ungeeignet bezeichnet hatte.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt“ ist v. Knobelsdorff, Major a. D., zuletzt Hauptm. im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommerschen) Nr. 2, z. Z. erstes militärisches

Mitglied der Reserve-Lazareth-Kommission zu Neustadt-Eberswalde, in die Kategorie der zur Disposition gestellten Offiziere versetzt, v. Malotki, Prem.-Lt. a. D., zuletzt bei der Infanterie des früheren 2. Bats. (Cöslin) 2. pomm. Landwehr-Regiments Nr. 9, z. Z. Kompagnie-Führer beim Landwehr-Besatz.-Bat. Magdeburg Nr 36, der Charakter als Hauptmann verliehen.

— Das eiserne Kreuz erhielten ferner der Musketier Ewert und Sergeant Pansch von der 8. Kompagnie des 3. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 14. Das zweite Bataillon desselben Regiments hat während des Waffenstillstandes sein Standquartier in Champagnole, im Jura-Departement, genommen. — Ebenso erhielt schon vor längerer Zeit das eiserne Kreuz Herr Premier-Lieutenant v. d. Osten auf Zirkwitz. Ebenso wurde demselben vom Großherzog von Oldenburg, bei dessen Regiment (Dragoner) Herr v. d. Osten steht, ein oldenburgischer Orden als Anerkennung seiner Verdienste für's deutsche Vaterland verliehen.

† **Greifswald,** 19. Februar. Dem Einsender des Artikels im hiesigen Wochenblatt vom 16. Februar c., der den Ruin durch das hiesige Leih-Institut bespricht, sind wir zu ganz best Dank verpflichtet. Der Zinsfuß durch die mon Prolongationen von 40 bis 120 Prozent steigernd, ist schon ein schlagender Beweis, wie die Leute an den Bettelstab gebracht werden. Daß Pfandleihe eine Wohlthätigkeits-Anstalt ist, ist anerkannt, und daß für uns eine solche vohen ist, haben wir bereits augenscheinlich gesehen; sie kann aber nur dann eine segensreiche sein, wenn der Zinsfuß ein solider bleibt und 12 Prozent anno nicht übersteigt. Ein städtisches Leihhaus vorgeschlagen, wäre der richtigste Weg, und um dem Geldbedürfniß zu entsprechen, könnte man es wie in anderen Städten, mit einer Sparkasse in Verbindung setzen. In solcher Weise kann den Bedürftigen nur geholfen werden und deßhalb ist es dringeboten, an maßgebender Stelle die geeigneten Schritte zu thun und nur zu wünschen, daß dies recht beschehen möge.

† **Greifswald,** 20. Februar. Zusten unseres Jäger-Bataillons und der Familien der zur Fahne einberufenen Reservisten und Landwehrmänner findet von den Nichtverbindungs-Studenten am Mittwoch, den 22. d. Mts., im Vogler'schen Lokale hier eine theatralische Aufführung statt und verweisen wir auf den Inseratentheil der letzten Nummer unserer Zeitung. Des guten Zweckes halber ist ein recht reger Besuch sehr erwünscht und verspricht das Arrangement einen angenehmen Abend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20 Februar. Wetter trübe, Thauwetter. Wind SW. Barometer 28″. Temperatur Morgens + 4° R.

Weizen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 60—64 Rt., besserer 67 bis 68 Rt., feiner 72—75 Rt., weißer und bunter 66 bis 75 Rt., 83- bis 85pfd. gelber per Februar 76 Rt. nominell, per Frühjahr 77¼, 77 Rt. bez, per Mai-Juni 78 Rt. bez, Juni-Juli 79 Rt. bez.

Roggen etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 76—82pfd. 51—55½ Rt. bez., per Februar 53 Rt. Gd., per Frühjahr 53⅜, ½ Rt. bez., per Mai Juni 54¼, 54 Rt. bez., per Juni-Juli 55⅛ Rt. bez., 55 Br.

Gerste fest, loco per 2000 Pfd. 44—49 Rt. nach Qualität, 69—70pfd. per Frühjahr p mm. 48 Rt. Br., schles. 49 Rt. Br.

Hafer behauptet, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45—48 Rt., per Frühjahr 48⅛ Rt. bez, per Mai Juni 49 Rt. Br.

Rüböl wenig verändert loco per 200 Pfd. flüssiges 28⅚ Rt. Br., gefrorenes 28⅔ Rt. Br., per Februar 28 5/12 Rt. bez, April-Mai 29 Rt. Br., 28⅚ Gd., September-Oktober 27 Rt. Br, 26⅚ Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16¾ Rt. bez., kurze Lieferung 16 Rt. 2½ Sgr. bez., Mai-Juni ohne Faß 16 11/12 Rt. bez, Frühjahr 17⅜ Rt. bez, Mai Juni 17 Rt. 4 bis 15 Sgr. bez, Juni-Juli 17¾ Rt. Gd. Juli-Aug st 18 Rt. Gd., August-September 18 7/24 Rt. bez

Stettin, 20 Februar (Fonds- und Aktien-Börse.) Pomm. Chaussebau-Oblig. 97 Br Pr. Nat.-Vers.-A. 118½ Gd. Pomerania 1 4 Gd Union 111 Br Pomm. Prov.-Zuckers.-Akt. 1600 Gd Stett Dampf-Schl pp-Ges 100 Gd. Neue Dampfer-Kompagnie 90 Br. Germania 04 Br Vulkan 210 Br. per Aktie. Stettiner Dampfmühlen Ges. 96 Br.

Liverpool, 20 Februar. (Schlußbericht) Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig. Amerikanische etwas besser.

Middling Orleans 7⅛, middling amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅛, fair Bengal 5⅞, New fair Domra 6½, good fair Domra 9 15/16, Pernam 8⅛, Smyrna 7¼, Egyptische 8¼.

Berliner Börse vom 20 Februar 1871

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869.	Zf.		
Aachen-Mastricht	1	4	38	bz
Altona-Kiel	6	4	111¼	G
Bergisch-Märkische	8	4	112⅜	bz
Berlin-Anhalt	13 7/10	4	189½	bz
Berlin-Görlitz St.	0	4	65½	bz
do. Stamm-Prior.	5	5	90	bz
Berlin-Hamburg	9⅓	4	147	B
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	211½	bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	137	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8½	4	105⅜	bz
Brieg-Neisse	—	4	—	bz
Cöln-Minden	8 3/12	4	132¼	bz
Halle-Sorau-Guben	—	4	44¼	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	114¾	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	178⅛	bz
do. do. B.	—	4	88⅛	bz
Münster-Hamm	4	4	—	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	86	G
Niederschl.-Zweigb.	4⅓	4	90½	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	5	97¾	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3½	167	bz
do. Lit. B.	15	3½	149⅞	bz
Rheinische	7⅓	4	113⅞	bz
do. Stamm-Prior.	7⅓	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	31½	bz
Stargard-Posen	4½	4½	91¾	bz
Thüringer	9	4	130½	bz
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	—	—	bz
do. Stamm-Prior.	7	4½	—	bz
do. do.	7	5	—	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	100½	B
Böhm. Westbahn	6	5	102¼	bz
Galiz. Ludwigsb.	7	5	100¾	bz
Löbau-Zittau	2	4	72⅞	G
Ludwigshafen-Bexb.	11⅕	4	164	G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	135½	bz
Mecklenburger	2¾	4	—	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	10½	5	205½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	[illegible]0⅛	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	97¾	bz
Warschau-Wien	6⅔	5	61⅜	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	bz
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	76	bz
do. II. Em.	5	85¾	G
Bergisch-Märkische I.	4½	—	G
do. II.	4½	89¼	B
do. III.	3½	73⅜	B
do. Lit. B.	3½	73½	B
do. IV.	4½	—	bz
do. V.	4½	87¾	B
do. VI.	4½	86⅜	bz
do. Düss.-Elb. I.	4		B
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	—	G
do. do. II.	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	—	G
do.	4½	90⅛	B
do. Lit. B.	4½	—	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	83	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	bz
do. C.	4	83	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	bz
do. II. Em.	4	78	G
do. III. Em.	4	78	G
do. IV. Em.	4½	88⅞	bz
Breslau-Freiburg	4½	88	B
Cöln-Crefeld	4½	—	bz
Cöln-Minden	4½	91	B
do. II. Em.	5	98	G
do. do.	4	—	B
do. IV. Em.	4	80¼	bz
do. V. Em.	4	80½	G
do. III. Em.	4	80¼	bz
do. do.	4	88⅝	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	80⅜	G
do. III. Em.	4½	86	G
do. IV. Em.	4½	86	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	84⅝	bz
Lemberg-Czernow	5	—	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	90¼	B
do.	4½	88½	B

Prioritäts-Obligationen

Magdeb.-Wittenb.	3½		G
do.	4	[illegible]	G
Niederschl.-Märk. I.	4	[illegible]½	bz
do. II.	4	[illegible]⅛	B
do. conv. I. II.	4	[illegible]	B
do. III.	4	[illegible]¾	B
do. IV.	4	[illegible]¼	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	[illegible]¼	G
Oberschlesische A.	4	-	B
do. B.	3	[illegible]	G
do. C.	4	-	G
do. D.	4	2½	B
do. E.	3	[illegible]⅜	G
do. F.	4½	-	bz
do. G.	4½	[illegible]¼	G
Oesterr.-Französisch	3	-	B
neue	3	-	B
Rheinische	4	-	G
do. v. St. gar.	3½	-	B
do. III. Em. 58/60	4	8	B
do. 1862/64	4½	8	B
do. v. St. gar.	4½	8	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	8¼	G
do. II.	4½	8¼	G
Mosko-Rjäsan	5	7½	bz
Rjäsan-Kozlow	5	5¼	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	bz
do. III.	4½	—	G
Schleswigsche	4½	7½	G
Stargard-Posen	4	9½	bz
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	B
Südösterr. Staatsb.	3	32½	bz
Thüringer	4	83	G
do. III.	4	83	G
do. IV. Em.	4½	91⅝	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99	bz
Staats-Anleihe 1859	5	99½	bz
Staatsanleihe 1854/55	4½	92	G
do. 1857/59	4½	92	G
Staats-Schuldscheine	3½	80	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119¾	B
Kurhessische Loose	—	—	bz
Kur.-N. u. Schuld	3½	80¼	G
Berliner Stadt-Obl.	5	99	bz
do.	4½	91	bz
do.	3½	74¾	B
Berliner Pfandbr.	4½	88¾	B
Kur. u. N. Pandbr.	3½	75¼	B
do. neue	4	80¾	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	76½	G
do.	4	82¾	G
do.	4½	89	G
Pommersche Pfandbr.	3½	73	bz
do. neue	4	82⅝	bz
Posensche Pfandbr.	—	—	bz
do. neue	—	—	G
do. neue	4	84⅞	G
Sächsische Pfandbr.	4	—	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	—	bz
do. Lit. A.	4	—	bz
do.	4	—	bz
Westpreuß. Pfandbr.	3½	73	bz
do.	4	79⅜	bz
do. neue	4½	86½	bz
do. neueste	4½	86½	bz
Kur.- u. Neum. Rentbr.	4	86	B
Pommersche	4	86½	bz
Posensche	[illegible]	84⅞	bz
Preußische	4	85⅝	bz
Westphälisch-Rhein.	4	90	G
Sächsische	4	88	bz
Schlesische	4	86⅞	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99½ bz	Dollars	1 11⅓ bz	Goldkronen	9 8¾ bz
do. ohne R.	99 9/10 bz	Napoleons	5 12¼ bz	Gold p. Zollpf.	466 G
Oest. Nt. öst. W.	81 3/16 bz	Louisd'or	111½ G	Friedrichsd'or	113⅝ bz
Russ. Bank.	75⅜ bz	Sovereigns	6 23¾ G	Silber	29 26 B

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	91½	G
Badische Präm.-Anl.	4	108¼	bz
„ 35 fl.-Loose	—	35¼	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	108¼	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93½	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	100¾	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49¾	bz
Sächsische Anleihe	5	100	G
Schwedische Loose	—	—	bz
Oesterr. Metalliques	—	—	G
„ National-Anl.	5	—	bz
„ 1854er Loose	4	72½	B
„ Credit-Loose	—	89	bz
„ 1860er Loose	5	77¼	bz
„ 1864er Loose	—	67	bz
„ 1864er Sb.-A.	—	—	G
Italienische Anleihe	5	55	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85⅜	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	117¼	bz
do. 1866	5	118⅞	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl	5	69¼	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	101	bz
Amerikaner	6	96⅝	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	5	143¼	bz
do. 2 Mon.	5	142½	bz
Hamburg kurz	3	150⅛	bz
do. 2 Mon.	3	150¼	bz
London 3 Mon.	4	6 22½	bz
Paris 2 Mon.	2½	—	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81½	bz
do. do. 2 Mon.	4	80	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	G
Leipzig 8 Tage	4	99¾	G
do. 2 Mon.	4	—	B
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22	G
Petersburg 3 Wochen	5½	84⅞	bz
do. 3 Mon.	5½	83⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	76⅝	bz
Bremen 8 Tage	4½	110½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869.	Zf		
Berliner Kassen-Ver.	9⅚	4	172½	G
„ Handels-Ges.	10	4	129½	G
„ Immobil.-Ges.	0	4	83	B
„ Omnibus	5	5	69¾	bz
Braunschweig	7	4	115½	B
Bremen	5¼	4	110½	G
Coburg, Credit-	5⅜	4	97	G
Danzig	5½	4	104	bz
Darmstadt, Credit-	8	4	26⅝	bz
„ Zettel-	6	4	101 7/7	bz
Dessau, Credit-	0	0	7	bz
„ Gas-	11⅔	5	54	B
„ Landes-	4	4	113½	bz
Disconto-Commund.	9	4	141½	bz
Eisenbahnbedarfs-	11½	5	48	bz
Genf, Credit-	0	0	14⅛	bz
Gera	4⅞	4	104⅝	bz
Gotha	5⅓	4	[illegible]4	B
Hannover	4⅗	4	93½	G
Hörder Hütten-	7	5	109	bz
Hypoth. (O. Hübner)	9½	4	105½	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	94	G
Königsberg	4	4	110	G
Leipzig, Credit-	8	4	114¼	bz
Luxemburg	10	4	124¾	B
Magdeburg	4⅖	4	97¾	B
Meiningen, Credit-	8½	4	120¾	bz
Minerva Bergw.	0	5	56	B
Moldau, Credit-	—	4	—	G
Norddeutsche	8 3/10	4	148	bz
Oesterreich, Credit-	13	5	137⅜	bz
Phönix	—	5	149⅛	bz
Posen	6 1/10	4	102	B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	149	B
Ritterschaftl. Priv.	4½	5	92½	G
Rostocker	—	4	116½	G
Sächsische	7⅝	4	120¼	G
Schlesischer Bankver.	8	4	117⅜	bz
Thüringen	4	4	96½	bz
Vereins-B. (Hamb.)	9 11/32	4	113	G
Weimar	4½	4	98	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	103	B

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Elsner (Stettin). — Herrn Scholwin (Stettin). — Herrn Emil Schröder (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Richert (Stettin).

Gestorben: Böttchermstr. Peters (Stettin). — Herr Wilhelm Marcks (Stettin). — Herr Adolf Reißner (Stettin). — Herr Ferd. Timm (Grünhof). — Herr Heinrich Kersten (Stargard). — Ferdinand Richardi, Reserve-Lieut. des 4. pomm. Infanterie-Regts. Nr. 21 (Is sur Tille). — Frau Behling (Colberg). —

Verlustliste Nr. 176.

8. Brandenburg. Infanterie-Regiment Nr 64.

Gefr. Wilhelm Holz aus Stettin, Kr. Randow. Verm.
Gefr. Louis Löwenthal aus Polzin, Kr. Belgard. L. v. S. in d. r Wade.
Musk. Wilh. Holz aus Fiddichow, Kr. Greifenhagen, L. v. S. im l. Unterarm.
Musk. Gottfried Mallwitz aus Augustenhagen, Kr. Ueckermünde. L. v. S. im linken Arm.
Musk. Joh. Fett aus Brunnow, Kr. Rummelsburg. Verm.
Unteroff. Albert Lewin aus Pasewalk, Kr. Ueckermünde L. v. Streifsch. am l. Fuß und S. im r. Fuß.
Sek.-Lt. Schlief aus Uselitz in Pr. Pommen. L. v. Cont. an d. Brust.
Füs. Adolph Hürten aus Wolgast, Kreis Greifswald. L. v. Prellsch an dem r. Unterschenkel

Pommersches Füsilier-Regiment Nr. 34.

Feldw. Wilh. Lange aus Mescherin, Kr. Randow L. v. S. d. d. l. Unterschenkel
Port.-Fähnrich Otto Wedemeyer aus Frankfurt a. O. L. v. Prellsch. an der r. Jauenwade.
Füs. Ernst Großmann aus Rückersdorf, Kr. Grottau. S. v. S. d. d. Arme.
Füs. Fried. Griese aus Starckow, Kr. Franzburg. L. v. S. d. d. l. Wade.
Füs. Franz Kaczmareck aus Gruntowice, Kr. Wongrowice. S. v. 1 S. d. d. Arm u. d. l. Backen
Füs. Martin Barke aus Friedrichsforst, Kr. Wirsitz. S. v. S. d. d. Unterschenkel.
Füs. Alexander Kostdonski aus Raikau, Kr. Pr Stargard. S. v. S. d. d. Unterschenkel.
Füs. Hermann Träder aus Brückenhof, Kr. Lauenburg. L. v. Prellsch am l. Auge.
Füs. Michael Pallasch aus Sypniewo, Kr. Flatow. L. v. Streifsch. am Kopf.
Füs. Carl Hahnke aus Gohren, Kr. Stolp. T. S. d. d. Kopf.
Füs. Andreas Wolff aus Messin, Kr. Schlochau. T. S. d. d. l. Brust.
Füs. Carl Eichler aus Dramburg. T. S. d. d. Brust.
Füs. Carl Schiemann aus Papelken, Kreis Labiau. T. S. d. d. Kopf.
Füs. Wilh. Lange aus Batzlaff, Kr. Cammin. Verm.
Gefr. Richard Stäcke aus Liebenow, Kr. Greifenhagen. L. v. S. am r. Unterarm.
Tamb. Carl Prueß aus Eichholz, Kr. Franzburg. L. v. Durch Erdkloß am Hinterkopf.
Füs. Aug Krüger aus Taschau, Kreis Schwetz. L. v. Erdkloß am r. Unterarm.
Gefr. August Löffelbein aus Spechtsdorf, Kr. Arnswalde. L. v. Cont. d. Granatspl. am r. Oberschenkel.
Füs. Wilh. Dettmann aus Neu-Starkow, Kr. Saatzig. L. v. Cont. d. Granatspl. am Kopf.
Füs. Adolph Pfannenbecker aus Alt-Stettin, Kr. Randow. L. v. Cont. d. Granatspl. am Kopf.
Gefr. Carl Prüssing aus Rambin, Kr. Rügen. S. v. Zerschmetterung d. l. Beides d. eine Granate.
Serg. Herm. Zibell aus Saulinke, Kr. Lauenburg. L. v. S. am Kopf u. Bein.
Füs. Friedrich Hörnke aus Stettin. S. v. S. am r. Oberschenkel.
Füs. Fried. Geldschläger aus Pantlitz, Kreis Franzburg. T. S. d. d. Kopf.
Füs. Johann Nowack aus Wirsitz. L. v. Streifschuß am Kopf.
Prem.-Lieut. u. Compagnieführer Fritz von Wenkstern. S. v. S. d. d. Brust.
Füs. Carl Munske aus Pollnow, Kr. Schlawe. S. v. S. d. d. r. Seite.
Gefr. Carl Januszewsky aus Neuenburg, Kr. Schwetz. L. v. Streifsch. an der r. Wange.
Füs. Fried. Mathwig aus Ascherbude, Kr. Czarnikau. L. v. Cont. am r. Knie.
Unteroff. Michael Hartkorn aus Cöslin, Kr. Fürstenthum. S. v. S. in die l. Brust.
Füs. Hermann Zunker aus Gr. Linichen, Kr. Dramburg. T. S. d. d. Kopf.
Füs. Johann Milling aus Tropin, Kreis Demmin. S. v. S. d. d. r. Brust.
Füs. Martin Steiffack aus Janoczin, Kr. Inowraclaw S. v. S. d. d. l. Schulter.
Füs. Adolph Winkler aus Berlin. L. v. Streifschuß am r. Unterarm.
Sek.-Lt. Max Reichardt aus Minden, Kr. Göttingen. L. v. Prellsch. am Hals.
Unteroff. Carl Achterberg aus Colbatz, Kr. Greifenhagen. S. v. S. d. d. Unterschenkel.
Unteroff. Sebastin Rindsfuß aus Frankfurt a. M. L. v. S. d. d. linke Hand.
Gefr. Carl Junker aus Stargard, Kr. Rügenwalde. S. v. S. d. d. Hand.
Füs. Georg Wehner aus Heddernheim, Kr. Wiesbaden. S. v. S. d. d. Hals.
Füs. Daniel Schulz aus Bobow, Kr. Greifswalde. L. v Streifsch. an d. l. Hand.

Specialitäten

gegen Frost und spröde Haut:

Glycerin=Rosen=Crême,

Gold-Crême,

Toilette=Glycerin

„chemisch rein"

Lippen=Pomade

jedes v. 1, 1½ u. 5 Sgr. an.

Flüssige Glycerin=Seife

Glycerin=Fett=Seife,

4 pCt. Glycerin enthaltend,

Glycerin=Seifen

empfiehlt billigst und zu Fabrikpreisen.

Ad. Hube.

Prämiirt Stettin 1865,
Altona 1869.

Engl. Gesundheits-
Kork-Sohlen sind wieder in allen Sorten u. Grössen vorrätsig und empfiehlt billigst

Ad. Hube.

Strohsohlen, Filzsohlen.

Gegen Frost u. Frostleiden.

Pomade de Giacomini

in Gläsern a 5 Sgr. sowie

Russischen Frost-Balsam

in Gläsern a 2½ Sgr. empf. als bewährte Mittel.

Ad. Hube, Kohlmarkt 3.

Chocoladen

aus der Fabrik
von

Jordan & Timaeus

in Dresden,

zu Fabrikpreisen

empfiehlt

C. Klawieter,

Breitestraße 59,
neben dem Hotel zum Deutschen Hause.

Fabrikwäsche
roher Fettwolle!

Anknüpfend an die bisherigen Annoncen meiner Anstalt zur **Fabrikwäsche im Schmutz geschnittener Wollen gegen Lohn** benachrichtige ich die Herren Gutebesitzer und Wollhändler, daß ich auf Wunsch auch jede Parthie **(ungewaschener Wollen kaufe und bitte ich um gefl. bemusterte Offerten).**

Berlin, Dorotheenstraße 44.

Alexander Krüger,

Wollwäscherei.

Frischen

Astrachaner Perl-Caviar,

Prima Engl. u. Holst. Austern,

Fette Böhmische Fasanen,

Strassburger

Gänseleber Pasteten

empfiehlt

Th. Zimmermann,

Schuhstraße 29.

Eine neue gutgehende

Drehorgel,

mit 14 der neuesten Stücken, mit Drivielant, steht zum Preise von 45 Rt. zum Verkauf beim
Grimmen bei Stralsund.

A. Lockenfitz.

Schön= und Schnellschreiben

lehrt unter Garantie in kürzester Zeit, in

6–10 Lektionen!

H. Kaplan, Mönchenstraße Nr. 27–28
(bei Herrn Steinbrink).

Zeugnisse und Probeschriften meiner Schüler liegen bereit. Honorar nur 5 Rt.

Zur Anfertigung von **Asphaltarbeiten** und Eindeckung mit feuersicherer **Dachpappe** empfiehlt sich

Die Asphalt- und Dachpappenfabrik

Nehls & Drews,

Grünhof, Feldstr. 34.

Für schadhafte **Zinkdächer** liefern Bedachungen mit feuersicherer **Dachpappe** bester **Qualität** und zweimaliger Theerung unter mehrjähriger Garantie

Nehls & Drews,

Asphalt- u. Dachpapp=Fabrikanten i. Stettin,
Grünhof, Feldstraße 34.

Zur ersten Hauptklasse harter Bedg klassificirt!

feuersicher! wasserdicht!

Holz-Cement-Bedhung.

Diese Bedachungsart entspricht Vollkommensten den jetzigen Anforderungen und wird dadurch, dieselbe nie reparaturbedürftig, billiger, wie jede andere Bedg.

Ausführungen besorgen sorgfältnd billigst in ganz Pommern

Wedel & Müll, Stettin.

Comptoir: Schulzenstr. 22, Eingaheiligegeiststraße.

nie reparaturbedürftig!

Die Herren **Baumeister und Maurermei** sowie **Gewerbetreibende,** welche sich mit Bau und Einrichtung von Branntwein-Breien beschäftigen, und sich für den Vertrieb des von uns construirten, sich durch Billigkeitganz ausserordentliche Leistungsfähigkeit auszeichnenden **Meisch-Destillir-Appafür continuirlichen Betrieb,** auf welchen je nach Grösse per Stunde bis 5000 rt Meische rein ausgebrannt und ein sehr hochgrädiger Spiritus gewonnen werden kann, wie auch für die Lieferung ganz completer Brennerei-Einrichtungen durch uns interessiwollen, und mit Erfolg glauben dafür wirken zu können, ersuchen wir sich wegen des ren brieflich an uns zu wenden.

Gebrüde Avenius

in Berlin, Unten Linden Nr. 59,
vom 1. April ab: Bamerstrasse Nr. 38.

Damen=Tuche

in allen Farben, nadelfertig 1 Thlr.

9/4 Waaterproof mit Gallan u. Inzen }
9/4 br. schottische Waaterproof } a 22½ Sgr.

das modernste und praktischste z Roben empfiehlt

M. Hohenstein **Schulzenstr. 19.**

Briefsiegel-Oblaten

in eleganter Ausführung empfiehlt die Artist.-Anlt von **August Curtze** in Hannover:

Einfarbig.	Mit 1 bis 4 Buchstabrn.	Mit Firma und Ortsbezeichnung.	Mit Firma, Ort und Geschäft.	Mit Schrift und Wappen.
1000 Stück	1 Thlr. — Sgr.	1 Thlr. 5 Sgr.	1 Thlr. 13 Sgr.	2 Thlr. 28 Sgr.
2000 „	1 „ 27 „	2 „ 2 „	2 „ 15 „	4 „ — „
5000 „	3 „ 13 „	4 „ — „	5 „ 5 „	8 „ — „
10,000 „	6 „ 25 „	6 „ 25 „	9 „ 5 „	12 „ — „

Zweifarbig.	Mit beliebiger Schrift.	Mit Schrift und Wappen.
1000 Stück	2 Thlr. — Sgr.	3 Thlr. 13 Sgr.
2000 „	3 „ 13 „	4 „ 18 „
5000 „	6 „ 25 „	9 „ 5 „
10,000 „	11 „ 24 „	14 „ 8 „

Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für di vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben; ich kann daher mit Recht empfehlen: **Cinto de Oro** a Rt. 10. — **La Bouquet** a Rt. 12 — **Aguila de Oro** a Rt. 16. — **H. Upmann, Regala** a Rt. 20. — **Henry Clay** a Rt. 24r pro **1000** Stück. Die elegante Arbeit, der angenehme Geschmack und das feine Aroma wird jedem Besteller befriedigen. Probekisten a 250 Stück pro Sorte.

H. Wilke, Berlin, Oranienstr. 112,

Cigarrenfabrikan und Importeur.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain,**
a Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franco.

Karl Püttmann in Köln.

Sassenhof 3 neben **Hotel Victoria.**

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher 2c. 2c.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.

Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Unterleibs-Bruchleidenden

ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau, Schweiz,** sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig.** (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, **Doktor O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — **Bereits über Hundert geheilt.**



Velour=Damentuch

zu Kleidern in den schönsten Farben versende in beliebiger Ellenzahl billigst. **Proben franko.** (a. 40.)

Rawetzky

in Sommerfeld.

Unentgeldliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse.

W. Falkenberg, Frankfurt a. O.
Richtstraße Nr. 53.

In meiner Pensions- und Schulanstalt, in der auch junge Mädchen zum Lehrerinnen-Examen vorbereitet werden, finden Zöglinge liebevolle Aufnahme, frz. und engl. Konversation.

Greifenberg i. P.

Elisabeth Vollgold.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Wir suchen für unsere Kunst- und Papier-Handlung zum 1. April cr. einen Lehrling.

Lehmann & Schreiber, Stettin.

---

2 selbst. Oek.-Inspektoren, 4 Verwalter, 2 Förster, 1 Braumeister, 1 Obermüller, 3 Gärtner, 2 Aufseher, 4 Wirthschafterinnen werden günstig placirt d. d. landw. Bureau von **C. Erler** in **Dresden,** Wilsdr. 3.

Grand Restaurant,

Schuhstraße 12.

W. Härtig.

VICTORIA-THEATER

Mittwoch:

Leiden junger Frauen.

Richelieus erster Waffengang.

Abgang und Ankunft der
Eisenbahnen und Posten.

Bahnzüge:

Nach Berlin, Wriezen: Personenzug Mrg. 6 U. 30. M.
„ Berlin, Wriezen: „ Mitt. 11 „ 50 „
„ Berlin: Courierzug Nm. 3 „ 38 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 5 „ 32 „
„ Stolp, Breslau: „ Mrg. 6 „ 8 „
„ Stargard, Breslau: „ Vm. 9 „ 57 „
„ Danzig, Stolp, Colberg;
Courier- resp. Schnellzug Vm. 11 „ 26 „
„ Stolp, Colberg: Personenzug Nm. 5 „ — „
„ Stargard, Kreuz: „ Abd. 8 „ 5 „
„ Stargard: gemischter Zug Abd. 10 „ 33 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Strasburg
Hamburg: Personenzug Mrg. 6 „ 15 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Stralsund,
Strasburg, Hamburg: Pers.-Z. Vm. 10 „ 40 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk,
Schwerin: Personenzug Nm. 3 „ 45 „
„ Pasewalk, Stralsund, Prenzlau,
Strasburg: Personenzug Abd. 7 „ 45 „

Ankunft:

von Berlin, Wriezen: Personenzug Vm. 9 U. 46 M.
„ Berlin: Courierzug Vm. 11 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 10 „ 28 „
„ Stargard: gemischter Zug Mrg. 6 „ — „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:
Personenzug Mrg. 8 „ 32 „
„ Stolp, Colberg: Personenzug Vm. 11 „ 26 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:
Personenzug Abd. 5 „ 12 „
„ Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:
Personenzug Abd. 10 „ 18 „
„ Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:
Personenzug Mrg. 9 „ 35 „
„ Schwerin, Strasburg, Pasewalk:
Prenzlau: Personenzug Mitt. 12 „ 50 „
„ Hamburg, Stralsund, Pasewalk:
Personenzug Nm. 4 „ 25 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk:
Personenzug Abd. 10 „ 15 „

Posten.

Abgang:

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. „ „ Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
II. „ „ Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
„ „ Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 40 M. Vorm.